

Abonnementpreis:

In ganzem deutschen Reich:
Jährlich: . . . 18 Mark. Ausserhalb des deutschen
Reiches tritt Post- und
Klassenzahl Nummern: 10 Pf.
Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsalle 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 20 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernmatrizen 10 % Aufschlag.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abende für den folgenden Tag.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat September werden zum Preise von 1 M. 50 Pf. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Brüderstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

Aufklärungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und werden die Gebühren im Aufklärungs-theile mit 20 Pf. für die kleingeschafften Zeile oder deren Raum berechnet; für Ankündigungen unter „Eingesandt“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Zeile festgestellt.

In Dresden-Renstadt können Bestellungen abgegeben werden in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (Hauptstraße 2), sowie bei Herrn Kaufmann Arthur Reimann (Albertplatz gegenüber dem Alberttheater), woselbst auch Ankündigungen zur Förderung an unser Blatt angenommen werden und einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Brüderstr. Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumurkenden Dienstpferde der Kavallerie, Artillerie und des Train soll an den nachgenannten Tagen und Orten, von Vormittag 10 Uhr an stattfinden:

Freitag den 22. September 1882 im Riesa und Großenhain.

Montag den 25. September 1882 in Oschatz, Dresden, Pirna und Grimma.

Dienstag den 26. September 1882 in Dresden und Borna.

Mittwoch den 27. September 1882 in Rochlitz und Greiz.

Montag den 6. und Montag den 27. November 1882 in Dresden.

Die Pferde der Garnison Lautzig werden in Grimma, der der Garnison Pegau in Borna und die der Garnison Geithain in Rochlitz zur Versteigerung gelangen.

Das Röhre wird durch die betreffenden Lokalblätter und an den Versteigerungs-Plätzen bekannt gemacht werden.

Dresden, am 21. August 1882.

Kriegs-Ministerium.
von Fabrice.

Fabrice.

Fabrice.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag, 28. August, Abends. (W. L. B.) Die „Agence Havas“ bemerkte bezüglich

Feuilleton.

Redigirt von Otto Baatz.

Der Heim.*)

Die Trauung war zu Ende. Der Prediger hatte das Amen gesprochen, und unter den Klängen der Orgel bewegte sich der Hochzeitszug dem Ausgänge der Kirche zu. Draußen aber drängte sich die Menge, welche begierig war, Schaulust und Kritik zu befriedigen, vor Allem an dem Brautpaar selbst.

„Da sind sie!“ erscholl es in höchstem Geplätscher, als jetzt ein hochgewachsener Offizier, der eine parte, von weißen Schleieren umwölkte und mit dem Waffen-rosa geschmückte Gestalt am Arme führte, in der Kirche erschien, und einen Moment lang ließ die aufmerksame Musterung die Bangen verstummen, aber auch nur einen Moment: sobald das junge Paar erst einige Schritte gemacht hatte, erhoben sich die Stimmen von Neuem.

„Wie gut er aussieht!“ „Es ist ja auch der schöne Harde!“ „Aber wie ernst!“ „Er, er mag wohl Kochschärzen haben, — die Kirchenlust belämmert den Herren Offizieren selten!“ gingen die Bemerkungen halb wohlmeintend und halb spöttisch hin und her.

„Und die Braut!“ hieß es wieder, „sie wenigstens war strahlend genug!“ „Aun, aber so schön, wie er ist sie nicht!“ meinte ein Bürgermädchen, das dem stelllichen Offizier bewundernd nachgedacht hatte.

„O immer aber doch hübsch genug, daß sie ihm

„Unbedingtes Nachwort“ unterstellt.

des durch den deutschen Turnverein veranlaßten Zwischenfall vom Sonnabend, der deutsche Turnverein sei seit dem Jahre 1863 in Paris installiert und habe sich seines jeder Kundgebung enthalten, welche das französische Nationalgefühl hätte verleben können. Die Ursache des Zwischenfalls sei die Sendung einer Einladung an ein Mitglied der französischen „patriotischen Liga“ gewesen. Diese Sendung habe auf einem Briefkasten beruht. Sobald dieser Briefkasten erkannt sei, habe man die beabsichtigte Kundgebung ganz fallen lassen. Die Behörde, welche Maßregeln getroffen hatte, um jedem Consulat vorzubringen, habe geglaubt, diese Maßregeln vorsichtshalber aufrecht erhalten zu sollen. (Wie man der „Kölner Zeitung“ aus Paris telegraphiert, ist es jetzt erwiesen, wie die Einladung in Deroulde's Hände gekommen ist. Deroulde wohnt in einem Hause mit dem Redactionssecretär des „Drapeau“ zusammen, der Meyer heißt, und mit einem andern Meyer, der Turnvereinsmitglied ist. Die an den zweiten Meyer gerichtete schriftliche Einladung wurde bei dem ersten Meyer abgegeben, der sie dann sofort Deroulde mitteilte.)

Dublin, Dienstag, 29. August. (Tel. d. Dresden-Journ.) Aus Imerick wird gemeldet, daß etwa 60 Polizisten infolge der Entlassung von 5 Kameraden, welche Leiter der jüngsten Agitation um Solderbung gewesen sind, Streife machen. In anderen Städten Irlands wollen die Constablers ebenfalls streiken, falls die entlassenen Kameraden nicht wieder angekettet werden. (Vgl. die „Tageszeitung“ unter London.)

Konstantinopol, Montag, 28. August. Abends. (W. L. B.) Es bestätigt sich, daß die Pforte nach dem außerordentlichen Ministerrat, welcher vom Sonnabend Mittag bis gestern Abend dauerte, den von England aufgestellten Entwurf der Militärconvention angenommen hat.

Athen, Montag, 28. August, Nachmittags. (W. L. B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Paris herrscht dort große Erregung wegen der Konzentrierung einer etwa 800 Mann starken türkischen Truppenabteilung an der Grenze, zu dem Zweck, den Karabideren, welche die Griechen besiegten halten, mit Gewalt in Besitz zu nehmen. General Grivas hat Maßregeln getroffen, um jeden Angriff zurückzuweisen.

Athen, Dienstag, 29. August. (Tel. d. Dresden-Journ.) An der türkisch-griechischen Grenze erfolgte zwischen griechischen und türkischen Soldaten ein Zusammenstoß, wobei 3 Unteroffiziere und 4 griechische Soldaten getötet und 12 Männer verwundet wurden. Die Regierung gab die Ordre, daß die „Amphitrite“ mit 2 Compagnien und 2 Batterien nach Volo abgefahren soll.

Alexandrien, Montag, 28. August, Nachmittags. (W. L. B.) Sultan Pascha (welcher den General Wolseley als Commissar des Kreide begleitet) soll, sobald wie möglich, die Regierung in Kairo übernehmen. Gerüchtweise verlautet, in Kairo seien Feuerbrünste ausgebrochen.

Dresden, 29. August.

Unter den Chauvinisten der französischen Hauptstadt macht sich seit einiger Zeit wieder die bekannte Händelnsucht und windige Grotthuerie bemerklich. Schon seit einiger Zeit betreiben französische Blätter aus Rue de la Deutscherheide, und zum Überstuz wurde zur Aufrechterhaltung des heiligen Hasses eine „ligue des patriotes“ gegründet, deren

gefallen konnte!“ bemerkte ein älteres Frauenzimmer etwas ironisch. „Und daß sie dazu ein Engel ist, wird er wohl so gut wissen wie Jeder, der sie kennt!“ „Und nicht minder auch, daß sie den reichen Herrn Holm zum Onkel hat!“ fiel eine dritte Stimme los.

Anfangs lachte sie ihren Platz an seiner Seite zu behaupten; ihr junges Gesicht leuchtete von Glück und Stolz, und nur ein Mal zog ein leichter Schatten über dasselbe, als sie ihn anblickte.

„Du bist so still, Edmund,“ sagte sie, „ich brauche doch nicht zu fürchten, daß Dir irgend etwas fehlt?“

„O nicht doch,“ entgegnete er etwas hastig, „ich befindet mich wohl, außerordentlich wohl — ich habe nur keinen Sinn für das unndiige Gepränge, den Teubel!“

Die Worte, welche wohl nur für das Ohr seiner jungen Gattin bestimmt gewesen waren, wurden von einem der ihm betrunkenen Offiziere aufgefangen.

„Da hören Sie es, gnädige Frau,“ mischte sich derzeit ein klein Wenig indiscret vielleicht, aber gutmütig lachend in die Unterhaltung, „um nur recht bald mit Ihnen allein herein zu dürfen, wünscht der Herr Gemahl und Alle noch Haufe: so unanbar ist der „schöne Harde“ gegen die Gesellschaft geworden, die ihn doch wahrlich genug vergogen hat!“

Die junge Frau erhöhte vor Vergnügen, halb vielleicht über die neue Anrede, die ihr zum ersten Male zu Theil geworden war, und halb über das Geschenk gespendete Compliment. Der Letztere selbst doggen sagte unermüdlich: „Ich bitte Sie, Loden, sprechen Sie jenen albernen Roman, den man mir gegeben hat, nicht nach! Wenn man mich sonst nicht aufzugeben weiß, als daß man von meinem Gesicht spricht, so wollte ich eher, man sände mich häßlich.“

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissär des Dresden-Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt
a. M.: Hassenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg
Prag-Lausanne-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moest;
Berlin: Invalidendom; Bremen: E. Schlotte; Breslau:
L. Stögens Bureau (Emil Kohl); Frankfurt a. M.:
E. Jaeger'sche Buchhandlung; Gütersloh: G. Müller;
Hannover: C. Schüssler; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.:
Stuttgart: Daude & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Dieser Skandal wird noch unlösbarer durch die Haltung der Presse. Die gemäßigten Organe verbreiteten die Demonstration gegen die Deutschen oder bringen reservirte Berichte darüber. Das Gambetta'sche Blatt „Paris“ lobt die Regierung, weil sie das Fest verbot, und sagt: „Die Deutschen verbreiten sich in Paris und bilden einen Stoff; sie bilden organisierte Gesellschaften und spionieren uns aus; das ist ihre Metier.“ Eine ganze Anzahl von radicalen Blättern bringt dagegen Berichte über den Vorfall, worin die „ligue des patriotes“ beglücksüchtig und dringend aufgerufen wird, den nunmehr begonnenen Feldzug gegen die „deutschen Spione“ energisch fortzuführen. In diesen Kundgebungen liegt eine offensbare, gegen Deutschland gerichtete Provocation, wie denn überhaupt die französische Presse bei dem Herannahen des Sedantages das Bedürfnis fühlt, Schadreden über Deutschland zu führen. Paul Bert, der ehemalige öffentliche Unterrichtsminister Gambetta's, welcher aus Anlaß eines von ihm erstandenen, zur Vertreibung Frankreichs vom Erdboden und zur Vernichtung des französischen Volkes aufgerufenen Proklamation des Prinzen Friedrich Karl von Preußen von der „Kordell. Allg. Zeit.“ dieser Tage vor aller Welt als Väger gehandelt wurde, gab durch seinen Wahrheitsdruck im Trocadero vom 6. August hierzu den ersten Anlaß. In einer Pariser Correspondenz der „Königlichen Zeitung“ heißt es: „Die Partikel in den Gambetta'schen Blättern, denen sich auch die „France“ anschließt, die glühendsten Chauvinismus atmende, nebenbei Fälschungen vorbringende Rede Paul Bert's, das Verhältnis der „patriotischen Liga“, alles Das sind Merkmale, daß der Wind wieder umgeschlagen hat, seit Dr. Gambetta sich wieder im Besitz der geheimen Gewalt befindet; ich will nicht sagen, daß die Regierung des Hrn. Duclos' derartiges begünstigte, aber es ist sicher, daß man unter ihr wieder deutschfeindlicher, als früher geworden ist und daß heute von einem noch von vielen und hohen Seiten in Deutschland erhofften ethlichen Einvernehmen weniger, als je die Rede ist. Wenn es jemals gelingen sollte, den Spalt zu überbrücken, der heute Frankreich vom Deutschland trennt, so wird das doch niemals gelingen können, so lange Gambetta am Ruder ist oder keinen Einfluß im möglichen Vertrage geltend machen kann.“ Diese ohne jede äußere Veranlassung in Frankreich zu Tage tretenten deutsch-feindlichen Kundgebungen beweisen aufs neue die Haltungsfähigkeit und politische Unreife der französischen Nation; sie zeigen wieder, wie dauernde gute Beziehungen mit unserem Nachbarn ein Ding der Unmöglichkeit sind. Niemand wird es in Deutschland einfallen, auf solche Erdärmelkeiten durch ähnliche Demonstrationen zu antworten. Deutschland hat nur durch diese Vorgänge erstmals zur Erkenntnis Veranlassung, daß es gut thun wird, auf seiner Hut zu sein. Deutet ist die gegenwärtige französische Regierung nicht stärker, wie die anderen, ihr vorangegangenen Cabinets. Im Gefüle ihrer Schwäche vermögt sie weder das Thun der Bonapartisten und der Legitimisten, noch das unschöne Treiben der Intranten zu hindern. Es kann auch sein, daß sie den Heptenien Dergenjien, welche sich die Pflege des heiligen Hasses“ zur Aufgabe gemacht haben, nicht zu begegnen vermögt, und daß, wie unter dem zweiten Kaiserreich eines Tages der Deutschenhass das leitende Prinzip wird, welches der dritten Republik aus ihren Verlezenheiten herausheben soll. Wir wissen sehr wohl, was wir von Frankreich zu erwarten haben, ohne daß unsere Ruhe hierdurch gefährdet würde. Das Gefühl unserer Sicherheit beruht Deutens, wie den Mitgliedern der „patriotischen Liga“ gegenüber, nicht bloss in dem Vertrauen auf unsere Wehrkraft, sondern mehr noch in dem Vertrauen auf die Gesch

Die Dame an seiner Seite hatte die Worte nicht mehr gehört, denn während ihr Gatte sprach, war ein anderer, eben jener junge Mann, der ihr im Bogen nachgeschritten, neben sie getreten und hatte mit einer gewissen Gewalt, wenn auch einer freudlichen, ihre Hand ergreift.

„Komm, Dora,“ sagte er, „jetzt gehörst Du einmal mir! Welches auch jetzt Deine Pflichten geworden sind: einiges Recht behält der Bruder auch, denke ich!“

Statt zu antworten, blieb sie ihm nur freundlich an und drückte den Arm, den er ihr gereicht hatte; dann ließ sie sich von ihm fortführen.

In einer Ecke, die ihm entlegen genug für ein unbelauschtes Zwiesgespräch scheinen mochte, schob er ihr einen Sessel zu; er selbst blieb an ihrer Seite stehen.

„So,“ sagte er, „nun endlich einmal eine Beichte, kleine, aber wenigstens ein vernünftiges Wort, denn seit meiner Kauft waren wir ja noch keinen Moment unter vier Augen, und was in Deinen Briefen stand, — ha — nun, ich weiß nicht, ob Mädelchenbriefe immer in Superlativen geschrieben sind: in den Deinen kann man aber über das glücklichste Glück und das entzückteste Entzücken nicht hinout.“

„Wenn ich denn nur anders zu sprechen verstehe!“ sagte er halb singlich.

Er mußte lachen. „Antworte mir nur möglichst schlicht auf meine Fragen! Bist also: Wann und wie lerntest Du eigentlich Harde kennen?“

„Ja, ja,“ entgegnete sie eifrig. „Du sollst alles wissen, Alles — von Anfang an! — Von den Arbeitern, unruhen, die hier im Frühjahr ausbrachen, hörest Du doch?“